

Verregneter Maienzug

Erstmals seit 1943: Schlechtwetterprogramm

da. Jeder Maienzug fängt mit dem Wetter an, denn an diesem Fest hat Petrus eine ganz besonders wichtige Funktion, wobei er die Gunst oder Ungunst der Aarauer in einmal klarer Weise sich zuzeigen kann. Da aber Petrus alles andere denn ein Bösewicht ist und bei ihm, insbesondere an den Maienzügen, die gute Laune dominiert, macht man sich in Aarau wegen des Wetters nicht allzu grosse Gedanken, obwohl die Meteorologische Zentralanstalt in ihren letzten Berichten kaum ans grosse Aarauer Fest gedacht hat, wie sie dies von Zeit zu Zeit – so hört man sagen – zu tun pflegt, wenn das Personentransportvolumen der SBB oder die Frequenz der schweizerischen Kurorte auf dem Spiele steht. Der Maienzug ist aber auch keine nationale Aufgabe, wie sie etwa die Förderung der SBB darstellt. Ganz im Gegenteil: der Maienzug ist ein ganz und gar lokales Anliegen, ein Fest, das nur den Aarauern und den zugewandten Orten gehört, ein Fest, auf dessen Tradition wir uns zu Recht etwas einbilden, über die wir eifersüchtig wachen und die wir mit allen Mitteln zu wahren verstehen. Wir sind sogar so unabhängig, dass uns die Prognose der besagten Meteorologischen Zentralanstalt, der eidgenössischen Wetterkommission so quasi, nicht einmal mehr davon abbringen kann, unser Fest durchzuführen. Wir vertrauen auf unsere eigene Wetterkommission, die sich auf der Zinne bei der Stadtkirche in aller Frühe versammelt und nur noch zu beschliessen hat, nach welchem Programm das Fest durchgeführt werden soll. Früher waren die Kompetenzen der lokalen Wetterkommission allerdings bedeutend grösser, denn damals bestimmte sie über Abhaltung oder Verschiebung. Seitdem man aber eingesehen hat, dass ein Freitag eben niemals durch einen Samstag ersetzt werden kann, hat man richtigerweise auch die Befugnisse der lokalen Wetterfrösche eingeschränkt. Sie ist zur Fahnkommission geworden.

Seit einigen Tagen steht ganz Aarau im Zeichen des heutigen grossen Tages. Bereits seit dem Mittwoch sind die Torbogen geschmückt und flattern die Fahnen auf dem Bahnhofplatz und der Bahnhofstrasse und in der Innenstadt. Alles wurde festlich herausgeputzt. So wurden auch diejenigen, die die Stadt in den letzten Tagen kurz besuchten oder sie als Transitstation in ihrem temporenen Streben von Zürich nach Bern oder umgekehrt durchfuhren, gewahr, dass sich in Aarau etwas tut. Dem etwas mehr als nur flüchtigen Betrachter sind bestimmt auch die vielen kurz geschorenen Köpfe der Knaben und die wellen- und lockenreichen Frisuren der Mädchen aufgefallen. Kurz, die ganze Stadt sieht wie frisch gebadet aus und zeigt sich im freundlichsten Gesicht.

Gestern abend dann begann das Fest. Der Nachrichtendienst von Beromünster, der um 19.30 Uhr gesendet wird, fand diesmal in Aarau bedeutend weniger Zuhörer als bei andern Gelegenheiten, denn bereits um 19.40 Uhr musste der Zug der Artilleristen durch die Stadt bewundert werden. In ihren historischen Uniformen machten die Artilleristen sam ihrer von 6 kräftigen Gauen gezogenen Maienzugskanone mächtigen Eindruck auf die vielen Zuschauer, die den Zug durch die Laurenzenvorstadt, die Metzergasse und in den Schachen verfolgten. Zur gleichen Zeit hatte es zu regnen begonnen; aber unerschütterlich ergoss sich eine grosse Autokolonne in Richtung Altstadt und Regierungsgebäude, von wo der Zug der Kadettentrompete und der Tambouren schlags acht Uhr abmarschierte. Die vielen hundert Gesichter unter den Regenschirmen liessen sich die Vorfreude trotz des unfreundlichen Himmels und des unaufhörlich wie dünne Bindfäden sich über die Stadt ergießenden Landregens nicht verdrücken. Das Vertrauen auf den morgigen Tag war unerschütterlich. So wurde denn der Zapfenstreich, kräftig gerusst und geblasen von den strammen Kadetten, trotzdem von einer grossen Zuschauermenge verfolgt, die reihentlich die Trottoirs säumte, um sich nachher in kleine

Grüppchen aufzulösen und in den vielen Gaststätten der Innerstadt zu verschwinden. Wieder bot sich dem Auge das alljährlich wiederkehrende reizende Bild: Es wurde eifrig geschwatzt, sich gegenseitig auf die Schultern geklopft, und später dann kräftig angestossen, denn überall traf man vertraute Gesichter von Heimkehrern, von Aarauern, denen das Jugenderlebnis des Maienzugs so tief in den Gliedern sitzt, dass sie zum zweiten Freitag im Juli in ihre Vaterstadt reisen, um den Maienzug mitzuerleben und mitzufeiern. Wenn es ja auch in erster Linie das Fest der Jugend ist, so gilt doch auch der Erwachsene etwas am Maienzug. Auch er darf sich in seiner überschäumenden Freude etwas gehen lassen, und niemand, selbst die gestrengste Ehehälfe nicht, zählt ihm die Glässchen nach, die er auf das Wohl der Aarauer Jugend, der Stadt und aller angetroffenen Freunde und Bekannten trinkt.

Als wir gestern ziemlich spät ins Bett gingen, hofften wir – trotz des Landregens, der in steter Hartnäckigkeit vom Himmel fiel –, dass trotz allem Petrus ein Einschenken haben werde. Denn so viel Festfreude bei all den vielen Kindern und bei den Erwachsenen zu verderben, ist doch ein zu starkes Stück. Grau aber erwachte der Tag und der Regen hatte nicht aufgehört. Als die Wetterkommission sich auf der Zinne bei der Stadtkirche vor dem ersten Böllerschuss versammelte, hegte sie vorerst noch Hoffnung, den Umzug durchzuführen zu können. Während man eifrig diskutierte, vernahm man, dass auch in der Westschweiz sehr schlechtes Wetter herrsche; und der Himmel, der zu Beginn der kurzen Zusammenkunft der Kommission noch einige hellere Stellen aufwies, verdüsterte sich immer mehr. So musste man sich schweren Herzens – unser Bild bringt dies zum Ausdruck – entschliessen, erstmals seit 1943 den Aarauer Maienzug nach dem Schlechtwetterprogramm durchzuführen. Statt der rot-weissen Schweizer Fahne musste die grün-weiße Schlechtwetterfahne auf der Stadtkirche gehisst werden. So kommt denn heute das Schlechtwetterprogramm zur Durchführung, das um 8.15 Uhr mit der Feier in der Stadtkirche begann. Um 11.45 Uhr

Tennis-Club Aarau

Als einzige Mannschaft in der diesjährigen Meisterschaft ist noch das Team Senioren I im Rennen. Im Halbfinal Zentralschweiz ist auf der anderen Seite Solothurn-Schützenmatt siegreich hervorgegangen. Kommanden Samstagnachmittag wird nun auf der Anlage des TC Aarau der Halbfinal Interclub-Meisterschaften Zentralschweiz gegen die starke Mannschaft von Solothurn ausgetragen. Es werden fünf Singels und zwei Doppel-Spiele gespielt. Die Aarauerfarben werden tragen: Fredy Stucki, Willy Baumgartner, Max Niederer, Alfred Müller, Otto Häberli und Hardy Loosli (Cap.).

Korrigenda

In die seinerzeitige Mitteilung über den Musikpreis mit dem der Aarauer Künstler Ernst Widmer in Lausanne ausgezeichnet wurde, hatte sich ein Setzfehler eingeschlichen. Ernst Widmer wohnt nicht in Basel, sondern in Bahia (Brasilien), wo er als Professor tätig ist.

Fahrten im Postauto

Zu Beginn der Ferienzeit führt uns am Mittwoch, den 13. Juli, der bequeme Postreisebus ins liebliche Appenzellerland. Ueber Rapperswil-Wattwil-Appenzell erreichen wir Wasserauen, von wo uns die Schwebebahn auf die sonnigen Höhen der Ebenalp bringt. – Die Halbtagsfahrt von Donnerstag, den 14. Juli, geht nach der Zentralschweiz auf die aussichtsreiche Seebodenalp oberhalb Küssnacht. (Siehe Inserat.)



Trübe, wie unser Bild zeigt, war die Stimmung der Wetterkommission, die sich heute in der Frühe auf der Zinne der Stadtkirche versammelte. Sie musste sich schweren Herzens entschliessen, das Schlechtwetterprogramm abzuwickeln. Wir sehen von links: rechts: Die Stadtpräte Dr. Zinniker und Nil, Finanzverwalter Richner, Turnlehrer Haller und Werkmeister Wüthrich.

Erlinsbach

Gratulation. Heute Freitag kann Herr Fritz Roth, alt Vize-Ammann, an der Gehrstrasse seinen 80. Geburtstag feiern. Die Musikgesellschaft gratuliert ihm langjährigen Aktiv- und wohlverdienten Ehrenmitglied zu seinem Feste und wünscht ihm viel Glück und alles Gute zu einem langen, gesunden Lebensabend. Sie wird ihm heute abend mit einem Geburtstagsständchen aufwarten.

Schönenwerd

Das Jugendfest 1960 bricht erstmals mit einer Tradition, die aus liebgewordener Gewohnheit nicht von allen Seiten begrüßt wird. Unser schöNSTES Fest des Jahres wird bereits am Samstag, den 9. Juli, gefeiert werden. Wir können uns also noch zusätzlich auf den folgenden Sonntag freuen. Mehrere Gründe sprachen für diese Änderung, da das kantonale Musikfest terminmässig mit unserem Jugendfest zusammengefallen wäre, und die Einführung der 5-Tage-Woche in den grössten ortsansässigen Industrien eine Vorverlegung rechtfertigte. Die Hausfrauen müssen den früheren Geschäftsschluss um 12.30 Uhr beachten. Der Festzug sammelt sich um 13.45 Uhr an der Sälistrasse, um den grossen Tag unserer Kinder zu eröffnen. Das Programm erfährt keine wesentlichen Änderungen. Der Bühl wird anschliessend vertrautes Zentrum unserer Dorfgemeinschaft sein. Der Wunsch nach gutem Wetter erfüllt uns wie eh und je vor dem Jugendfest. Um 6.30 Uhr trifft sich die Jugendfestkommission auf dem Bühl, um über die Abhaltung des Festes zu beschliessen. Um 8 Uhr wissen es dann alle, da die Fahne am Kirchturm zusammen mit den elf Böllerschüssen das Fest ankündigen. Bei schlechtem Wetter ist kein Verschieben des Jugendfestes geplant. Für die Kinder ist eine Unterhaltung mit Tanz in den Turnhallen und im Sälichschulhaus vorgesehen. Das Zobig wird ihnen in den Klassenzimmern serviert. Doch das nur für alle Fälle. Warum soll den Schönenwerdern nicht auch am Samstag die Sonne scheinen?

Unser Wandervorschlag

Quer durch den Jura

Ziel: Zeiher Homberg, Effingen Station.
Start: Staffelegg oder Biberstein.

Marschzeit: 3½–4¼ Std.

Route:

Staffelegg – Rischelen – Berg (zwei Bauernhäuser am Wege Gatter – Thalheim), 40 Min. oder Biberstein – Gatter – Berg, 50 Minuten. Berg – Thalheim, 20 Minuten. Thalheim – Ruine Schenkenberg – Schenkenberg – Chillholz – Zeiher Homberg, 1¼ Std. Zeiher Homberg – Eichwald – Station Effingen, 1¼ Std. Bahnfahrt durch den Tunnel nach der Station Schinznach Dorf. Station Schinznach Dorf – Schinznach Bad, ¾ Std.

Rundwanderung für Autofahrer

Ziel: Zeiher Homberg, Effingen Station.
Parkierung: Station Schinznach Dorf.

Marschzeit: 2½–3 Std.

Route:

Station Schinznach Dorf – Buechmatt – Zeiher Homberg, 1¼ Std. Bahnfahrt durch den Tunnel nach der Station Schinznach Dorf.

Bemerkungen: Der wenig bekannte Zeiher Homberg ist ein ideales Ziel für Wanderer. Er bietet eine prächtige Aussicht ins Fricktal und in den fernen Schwarzwald. Beim Abstieg nach Effingen führt der Weg am Anfang durch kühle Buchenwälder und nachher über den Rücken eines Ausläufers des Hombergs über die Felder der Eichwaldhöfe. Jetzt werden dort die feinen Spätkirchen geerntet. Man hat Gelegenheit – gegen Bezahlung natürlich – den leergegessenen Rucksack mit frischgeplückten Früchten zu füllen und die Daheimgebliebenen mit einem leckeren «Chrom» aus dem Fricktal zu überraschen.

Alle Strecken sind übersichtlich markiert!

WETTERBERICHT

Während das Tief über der Nordsee in den Niederungen kühle Luft gegen Europa steuert, strömen in der Höhe wärmere Luftmassen von Westen her gegen das Alpengebiet. Das Wetter bleibt unbeständig. – Zunächst bedeckt und verbreitet Regen, im Laufe des Tages einzelne Aufhellungen, abwechselnd mit Regenschauer und Gewitter, Nachmittagstemperaturen in den Niederungen um 20 Grad.



Mächtig rollte gestern abend der Donner der Maienzugskanone gegen die Mauern der Stadt.